

L. Beiblatt.

Lebensmittelfarte inländischer Sauerkohl. Auf Abschn. 62 der Groß-Berl. Lebensmittelfarte drei Suppenwürfel. Auf Abschn. 20 I vier Suppenwürfel. Auf Bezugsabschnitt 1 der Fleischkarte 250 Gramm Mehl, für Kinder 125 Gramm Mehl. Auf Abschnitt 269, 268 E, J, G, K der Lichtenberger Lebensmittelfarte frische Fluss- und Seefische und 1/2 Pfund Nüchternwaren.

Berliner Beobachter.

Von der kürzlich hier angeschnittenen „Wohnungsfrage“ komme ich heute noch nicht los. Das liegt wohl so an der Nähe des Oktober-Quartals! Die direkte Veranlassung ist freilich ein Artikel im Abendblatt vom 18. d. M. Unter dem Titel „Mietsteigerung und Wohnungsfrage“ wurde darin, stichtlich an Hand praktischer Erfahrungen und unter Hinweis auf die Auslassungen im „Beobachter“ vom vorigen Sonntag, das in der Oktobernähe besonders aktuelle Kapitel von den „unfreiwilligen“ Umzügen der Unglücklichen, die notgedrungen vor der Steigerungsoffensive der Vermieter die Flucht ergreifen müssen, behandelt. Natürlich war die Folge eine Reihe sehr kräftiger Zustimmungsadressen aus Mieterkreisen. Das ist ja ganz selbstverständlich. Ich will davon nur zwei herausgreifen. In der einen beschäftigt sich der Brieffschreiber, ein mittlerer Beamter, mit den in dem angezogenen Artikel erwähnten Steigerungsziffern von 30, 40 und 50 v. H.. Er erzählt dabei, daß er vor die angenehme Entscheidung gestellt sei, entweder wohl oder übel demnächst aus seiner Tausendmark-Wohnung sich in den vernichtenden Strom fast unerschwinglicher Umzugskosten zu stürzen, oder — 80 v. H. auf seine Miete zulegen! Ein anderer macht folgende Mitteilung: Er zahlt für seine 5-Zimmerwohnung 1700 Mark und wird um 50 v. H. gesteigert. Aber das ist nicht alles. In einem etwas verschleierte Paragrafen des neuen Vertragsvorschlages wird hinsichtlich der Heizkosten gesagt, daß für diese ein Preis von 2,20 Mark für Schmelzholz zugrunde gelegt sei — also Friedenspreis — und für jede 20 Pfennig, die der Rentner Holz mehr koste, würden 2 Prozent vom Mietpreise erhoben. Das sind bei einem Holzpreise von 3,80 Mark weitere 450 Mark, bei einem Preise von 4,80 Mark — so viel sind in Berlin jüngst bezahlt worden — von noch 650 Mark, das sind circa 30 Prozent. Das bedeutet auch eine Mietsteigerung von 80 v. H., d. h. um 1450 Mark, von 1700 auf 3150 Mark. . . Genug, es hat an Zustimmungen und weiteren Ausführungen nicht gefehlt. Aber überwiegend ist doch die Zahl der Einwände und Entgegnungen aus den Kreisen der Hausbesitzer. Auch das haben wir erwartet.

Eine allgemeine Bemerkung über den Charakter einiger dieser Entgegnungen sei hier gestattet. Das alte Lied, die alte Erfahrung des Zeitungsmannes: zum Teil recht erregte Bombenwürfe ob der „systematischen Verletzung der Hausbesitzerinteressen“. Systematisch! — Ja, wie ist mir denn? — Wurden wir nicht vor einiger Zeit mit mehr oder minder unfreundlichen Briefen aus Mieterkreisen bedacht, als wir in einer Reihe von Veröffentlichungen die schwere Notlage der Hauseigentümer im allgemeinen, die ein gerechter und objektiver Beurteiler unserer wirtschaftlichen Verhältnisse doch wirklich nicht ableugnen kann, zur Sprache brachten?! Da güdten gar manche das Schwert gegen uns wegen „systematischer Verletzung der Mieterinteressen!“ Das entbehrt wirklich nicht eines gewissen Humors. Sollte man sich nicht darüber klar sein, daß eine Zeitung wie die unsere, die weit in alle erdenklichen Schichten und Stände der Bevölkerung dringt, am allerwenigsten Veranlassung hat, sich auf irgendwelche

Die Anzeigen, die aus Papier-Mangel
in dieser Ausgabe nicht aufgenommen werden konnten, sollen in der nächsten Nummer oder sobald als irgend möglich veröffentlicht werden. Schadenersatzansprüche, die wegen verspäteten Erscheinens gestellt werden sollten, müssen abgelehnt werden.

Aber nun war der Dämon bald machtlos geworden. Sie lächelte noch immer. Und dazwischen klang Georgs Stimme an ihrer Seite, langsam und müde: „Daß ein Mensch so klein sein kann, Karin. Und so schlecht. Denn dies Spiel hinterm Rücken ist etwas Schlechtes, Abscheuliches, Widerwärtiges. Wie oft habe ich mit ihm vor meinem Willen gestanden und ihm die Augen